

Unterweilen pflegen auch die Kinder ganz gelb gefärbt auf die Welt zu kommen/ nicht anderst als ob sie die Seelsucht hätten/ wovon kein besser Mittel/ dann besagte Bäder können gefunden werden. Wiewohlen ihrer viel darvor einen Gran Saffran in Mutter-Milch/ oder einen andern tauglichen Saft täglich etlichemahl zu gebrauchen pflegen/ wordurch dieser Haut-Fehler sehr wohl geheilet wird.

Die Milch-Fehler.

Wir haben bis hieher betrachtet/ wie dasjenige/ was auß dem Leib muß/ und doch darin-
nen bleibet/ darauf könne gebracht werden / als wordurch vielerley Kranckheiten verhütet werden/ nun aber wollen wir zu der Kinder ungeremten Nahrung schreiten/ allwo die Milch sich erstens zu betrachten/ vor Augen leget.

Erster Fehler.

Der erste Fehler nun / der mit selber vorgehet/ ist / wann man das Kind ohne Noth mit fremder Milch ernähret. Dann weilen dergleichen fremde Nahrung mit der Mutter ihrer nicht überein-
kommet/ als muß dardurch auch die Kochung folg-
bar verderbet werden; der übeln Sitten/ die un-
terweilen ein armes Kind mit fremder Milch in sich trincket/ zu geschweigen. Allhier fragt es sich aber/ ob man denen Kindern / an statt der Milch/ nicht etwas anders geben könne/ weilen so viel Kranck-
heiten davon unterweilen herkommen? Wir sa-
gen nein darzu/ weilen derer Magen andere Spei-
sen/ Schwachheit halber/ noch nicht recht verdau-
en kan. Kan man sich derowegen diß Orts um ei-

ne